

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe schon öfter an diesem Pult gestanden und Vorträge zur Alphabetisierung in Deutschland gehalten. Entweder für den Bundesverband Alphabetisierung, in dessen Vorstand ich bin oder als Alphabetisierungsexpertin der Volkshochschule Bielefeld, wo ich als Fachbereichsleiterin tätig bin.

Heute aber muss ich Ihnen leider mitteilen, dass es mir unmöglich ist, über Jürgen Genuneit und seine Verdienste eine Rede zu halten, denn es wäre eine Rede mit einem Anfang, aber ohne ein Ende, denn –seien Sie gewarnt: dieser Herr wird nie mit seinem Engagement für die Alphabetisierung in Deutschland aufhören, auch nicht, wenn er heute dieses so wohl verdiente Bundesverdienstkreuz erhalten hat. Jürgen Genuneit „klettert“ seit vielen Jahren an der Alphabetisierung und anfangs war uns Pädagogen das sehr suspekt.

Kommt ein Redakteur eines weltweit bekannten Wirtschaftsunternehmens daher und mischt sich in die Belange von Pädagogen ein. Hat nie selber unterrichtet, keinen einzigen Analphabeten gesehen. Da kann es doch nur um Geld und Kommerz gehen. Unterrichtsbücher will er machen, leicht lesbare Lektüren, Fotoromane, Mathematikbücher von Anfang an. Er macht sie und –zu unserem Erstaunen- er macht sie gut, einfühlsam, genau passend für die Menschen, für die Bücher immer nur etwas für „die da oben“ waren.

Doch damit nicht genug: Ausstellungen will er durch ganz Deutschland schicken, um die Öffentlichkeit aufzurütteln, Vorträge halten, auch über die Diskriminierung der Frauen beim Lesen und Schreiben, aber auch über Tarzan wie der das Lesen lernte.

Er sammelt Karikaturen über das Lesen und Schreiben, er sammelt Filme mit Analphabeten, Postkarten, Buchstabenkrawatten, Hemden und Socken mit ABC, und selbst Buchstabennudeln finden keinen Schutz vor diesem skurrilen Sammler. Aber was als Spleen erscheint, wurde zur originellsten und fundierten Öffentlichkeitsarbeit, fand Verwendung bei unzähligen Vorträgen, Fortbildungen, Fernsehauftritten oder auf Marktplätzen, wo Jürgen Genuneit als Stadtschreiber ahnungslose Marktbesucher

von der Bedeutung der Alphabetisierung überzeugte. Selbst Kirchentage und Morgenandachten werden von ihm unterwandert, um auf die Nöte von Menschen aufmerksam zu machen, die des Lesens und Schreibens nicht kundig sind. Die jährlichen Tagungen in der Evangelischen Akademie Bad Boll sind ohne Jürgen Genuneit gar nicht mehr denkbar. Er ist das Salz in der Suppe der deutschen Alphabetisierungsbewegung geworden. Vom Lehrauftrag an der Universität bis zum Teetrinken im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Jürgen Genuneit würzt kräftig für die Verstetigung und bildungspolitische Absicherung der Alphabetisierung. Und doch vergisst er nie in seinen beruflichen Töpfen zu rühren. Sein Engagement hat die Bedeutung des Klett-Verlages bei Pädagogen, Wissenschaftlern und in der Öffentlichkeit enorm gestärkt. Eine einzigartige Mischung aus wirtschaftlicher Ausrichtung und sozialem Engagement für das Gemeinwesen! Der Redakteur hat die Pädagogen überzeugt! Gerne wurde er in den Vorstand des Bundesverbandes Alphabetisierung aufgenommen, wo sein Know-How und seine Power zum Tragen kommen.

Ja, Power! Kraftvoller Einsatz aus Überzeugung und auch aus Leidenschaft für das Denken, das Buch und die Schrift! Das ist typisch für diesen Mann, der kurz nach seiner Geburt mit Entsetzen von einer Nachbarin betrachtet wurde: „Dei had ja rode Haare!“ Vielleicht braucht es die Leidenschaft der rot haarigen Hexen und Hexenmeister, um sein eigenes Süpplein zu kochen und auch gegen mancherlei Mühen und Widerstände die eigenen Ideale zu verwirklichen.

Und deshalb, meine Damen und Herren, ist dies eine Geschichte ohne Ende. Wie soll man daraus eine Rede machen? Ich lasse es dabei und sage nur: Danke, lieber Jürgen!